

gestört. Zunächst wurde die Gegend 1756 durch sächsische und preußische Truppenzüge und Einquartierungen beunruhigt, dann im Herbst 1759 durch eine Reihe kleiner Gefechte verwüstet, die schließlich zur Gefangennahme des Generals Fink bei Maxen führten, endlich im folgenden Winter durch Fouragierungen preußischer und österreichischer Kriegsvölker ausgefogen. Die Einkünfte der Herrschaft gingen infolgedessen zurück, der Besitzer geriet in mißliche Vermögensverhältnisse, und da er überdies mit seinen Untertanen in stetem Unfrieden lebte, beschloß er, das Erbe seiner Väter, das diese länger als dreiundeinhalb Jahrhunderte hindurch bewahrt hatten, bei günstiger Gelegenheit zu verkaufen.

Ein zahlungsfähiger Käufer fand sich in der Person des Freiherrn Johann Jakob von Uckermann auf Bendeleben, hessischen Geheimrates und Generalpostintendanten. 1772 übernahm er das Schloß nebst den zugehörigen Dörfern. Um sich wohnlich einzurichten, führte er mancherlei bauliche Veränderungen aus. Unter anderm ließ er das große, 1575 erbaute Hauptportal gründlich erneuern und die über den Mühlgraben führende hölzerne Zugbrücke durch eine noch jetzt vorhandene gewölbte Steinbrücke ersetzen. Allerdings verstand er es ebensowenig wie sein Vorgänger, die Liebe der Gutsuntertanen zu gewinnen. Es herrschten beständig Streitigkeiten, die gelegentlich in Gewalttaten übergingen. 1775 kam es zu einem offenen Aufruhr, da sich die Bauern durch Jagddienste, Feldarbeit und Bausuhren übermäßig beschwert glaubten. Der Haß wurde so stark, daß man 1779 dem Schloßherrn die jungen Obstbäume abschnitt. Trotz einer ausgesetzten Belohnung von 50 Talern war der Täter nicht zu ermitteln¹⁾. Als Uckermann am 9. Dezember 1781 in Hannover gestorben war, fiel das Schloß seiner Gemahlin und dann seinem Sohne Jakob zu. Dieser begann es mit einem bedeutenden Kostenaufwande zu erweitern und zu verschönern. Er legte den von der Müglitz durchflossenen ausgedehnten Park an und erbaute darin am Fuße des Felsens den sogenannten Gartenflügel mit mehreren geschmackvollen Zimmern. Auch andere Räume des Schlosses schmückte er würdig aus. Leider wurde im Kriegsjahre 1813 durch einquartierte Franzosen, Österreicher und Russen vieles kaum Geschaffene zerstört. Namentlich die Russen hausten barbarisch und schleppten vieles Wertvolle fort. In der Kapelle raubten sie die Altarbekleidung und die heiligen Gefäße und verübten derartigen Unfug, daß der Gottesdienst mehrere Monate hindurch eingestellt werden mußte. In den Jahren nach den Freiheitskriegen war Weesenstein häufig der Schauplatz glänzender Feste. Der junge Baron Uckermann führte ein großes Haus und sah gern Gäste bei sich. Auch Mitglieder

¹⁾ Dietterle a. a. O., S. 58f.